

dürftige Exemplare. Aber auch die Eier der Exemplare, aus Zuchten, wo ich keine Geschlechtstrennung vorgenommen hatte, wo also die Eier befruchtet sein konnten, ergaben stets weniger Tiere.

Dabei ist zu bemerken, daß die Eier genannter drei Phasmidenarten haploid sind — bei *Bazillus R.* hat Fr. Elkind ein ♂ — chromosom festgestellt — also eigentlich befruchtungsbedürftig, während z. B. die Eier der Blattläuse im Sommer diploid sind. Aber entwicklungsfähig ist an sich natürlich auch das haploide Ei, da es ja sämtliche Erbinheiten, wenn auch nur einfach, enthält. Es tritt dann eine Kernteilung ohne Zellteilung ein, um die normale Chromosomenzahl wieder herzustellen. Nach Weismann ist ja der „Zweck“ der Befruchtung überhaupt nicht die Fortpflanzung und Vermehrung, sondern die Vermischung (*Amphimixis*) der Eigenschaften¹⁾.

Ueberliegen von *Dixippuseiern* habe ich öfter beobachtet, aber noch keine systematischen Beobachtungen angestellt. Wie früher, fand ich auch jetzt, daß das Schlüpfen aus ungleichaltrigen Eiern oft gleichzeitig, wie es scheint, vornehmlich an schwülen Tagen (d. h. mit großer Luftfeuchtigkeit) erfolgt.

4. Einfluß des Elektrisierens.

Nachdem ich bereits früher einmal den Einfluß des Elektrisierens (mit einer Influenzmaschine) auf die Eier dieser Phasmide untersucht hatte, habe ich letzthin 2 (die beiden unter Nr. 1 erwähnten) Imagines öfters elektrisiert. Dabei gaben sie ihre Schutzstellung überraschend schnell auf (Näheres sub. 5). Als Erfolg hatte ich (bei 25° C) in 4 Tagen 67 Eier festzustellen, also weit mehr als sonst! Nachher betrug die Eierproduktion kaum 2 bis 3 Eier pro Tag und Stück, war also (etwas) unnormale. Da nun von anderer Seite ermittelt ist, daß legerife Eier oft tagelang noch zurückgehalten werden, scheint mir der Haupterfolg des Elektrisierens in der raschen Ablage aller Eier sofort nach ihrer Reife zu bestehen.

5. Psychologisches.

Die „elektrischen“ Imagines verließen, wie bemerkt bei dieser Prozedur alsbald ihre Schutzstellung, ja als ich sie ihr wiederholt unterwarf, nahmen sie beim Herausnehmen aus dem Käfig überhaupt nicht — wie sonst fast immer — ihre Schutzstellung ein, sondern suchten zu entfliehen. Nach dem Elektrisieren liefen sie auf dem Tisch längere Zeit rasch umher, beruhigten sich aber stets sehr rasch, wenn sie wieder in ihren Käfig kamen. Ein Gedächtnis wird man ihnen hiernach nicht absprechen dürfen.

Bei der Beurteilung der psychischen Fähigkeiten der Insekten wird man überhaupt stark in Rechnung ziehen müssen, daß die Insekten „Bauchmarktiere“, die Wirbeltiere „Rückenmarktiere“ sind, also die psychische Eigenart sehr verschieden ist. Auch wir haben eine Art Bauchmarkgehirn, das Sonnengeflecht, unter dessen Kontrolle alle unbewußten „animalischen“ Vorgänge stehen. Aber unser Normalbewußtsein kann darauf nicht einwirken, wohl aber geschieht dies bei Hypnose, Hysterie²⁾ u. a., doch ist hier nicht der Ort, dies näher auszuführen.

¹⁾ Bei den schon früher im Text angeführten Blattläusen wird ja, da sie nur ein befruchtetes Winterstadium ablegen, die Tochtergeneration (günstigstenfalls!) auf die halbe Zahl der Elterngeneration reduziert. Die Vermehrung besorgen ausschließlich die parthenogenetischen Sommergenerationen.

²⁾ Vgl. Schleich, Vom Schaltwerk der Gedanken. — Gedankenmacht und Hysterie.

Zum Artikel: „Neue Arten Blasenfüße“ von Prof. Dr. Paul Solowiow.

Von Dr. H. Priesner (Linz, Oesterreich).

1. Sämtliche von P. Solowiow, neubeschriebenen Arten sind der ungenügenden Beschreibungen halber undeutbar, es sind wohl sehr wahrscheinlich häufige, seit Haliday (1836) bekannte Arten.

Limothrips clarus Sol. ist vermutlich irgend eine Thripiden-Larve (!)

Thrips dentatus Sol. ist wahrscheinlich mit *T. physapus* Linnaeus identisch. Das durchsichtige Zähnchen am 3. und 4. Glied dieser Art sind die bei allen Thripiden vorkommenden Sinneskegel.

Fam. *Paulidae* = Fam. *Thripidae*. *Paulus gracilis* Sol. ist wahrscheinlich eine Thrips-Art, sicher ein Männchen nicht Weibchen, die vermeintliche, nach oben gebogene Legeröhre — ist der Penis (Sic!).

2. Präpariermikroskop und Objektmikrometer sind für thysanopterologische Arbeiten nicht unbedingt erforderlich, wohl aber die nötige Literatur und die daraus erworbene Kenntnis der Unterschiede zwischen Larve und Imago, Männchen und Weibchen!

Alpen und Käfer.

Vortrag des Herrn Ernst Buchka
gehalten am 6. März 1924 im Verein für Insektenkunde
zu Frankfurt a. M.

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen schon ging es zur Karthaus herunter gen Süden in das gelobte Land des Vintschgau und damit Südtirol. Schon bald zeigten sich in tieferen Lagen auf Blumen gute Bockkäferarten: *Evodinus interrogationis*, *Leptura dubia*. Leider wurde dann (nur in Bezug auf die Sammeltätigkeit leider) bald ein Wagen requiriert und dann kam die unvergeßliche Fahrt durch das wunderschöne und hochromantische Schnalsertal, durch das gesegnete Vintschgau und weiter gen Süden von Neuspondinig in das Seitental, das zur Stilsferjochstrasse führt. Diese Fahrt war eine Revue von versäumten Gelegenheiten! Im unteren Schnalsertal ging es an senkrechten Felsen vorbei, die reichlich von flinken *Lacerta muralis* belebt waren, am Wegrande auf den Blumen wiegten sich die schönsten Schmetterlinge darunter in Menge *Synt. phegea*, die ich nachher nicht wieder zu Gesicht bekam. Auf der Landstraße krabbelte ab und zu ein Käfervieh vorüber: das alles war ein lebender wunderbarer Film, der durch die Schnelligkeit des Wagens bezüglich der Insekten ein *Noli me tangere* war. Hinter Neuspondinig, nach verlassen des Wagens, ging das Sammeln natürlich sofort mit doppeltem Eifer los. Rechts und links des Weges waren Holzklafter in großer Menge aufgetürmt und als wir angesichts Gomagoi kamen, belebten sich diese mit einer mir nie gekannten Fülle von Arten:

Monochamus sutor, *Pachyta* und *Leptura*arten, *Strangalia* und viele *Buprestiden* und noch viele, viele andere,

eine solche Reichhaltigkeit habe ich seitdem nicht wieder gefunden. Und ich kostete sie aus. Am nächsten Tag schwänzte ich zu dem Entsetzen der anderen das lukullische Hotelessen und saß in praller Sonne von 12—2 am Berghang an den Holzstößen. Dieses brachte mir die seltene *Pachyta lamed* und die seltene Varietät der *Leptura dubia*, das ganz schwarze Weibchen ein. Im Talgrund stand inmitten einiger Büsche eine hohe Dolde, auf ihr flog ungefähr alle paar Minuten ein anderer Käfer an. Bei dem Herumpürschen kam ich dabei dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Priesner Hermann

Artikel/Article: [Zum Artikel: „Neue Arten Blasenfüße“ von Prof. Dr. Paul Solowiow. 34](#)